

Sie lachte, tanzte und scherzte wie die anderen jungen Damen, aber ein tieferes Interesse für die geselligen Freuden fehlte ihr. „Wo Dein Schatz ist, da ist auch Dein Herz“ bewährte sich bei ihr in vollem Maße. Agnesens Herz weilte im fernen Lande bei dem Onkel Eckbrecht, ihr Hoffen kannte nur ein Ziel: seine Rückkehr. Nur eine Person ahnte, was sie bewegte, diese Eine war Isabe. Die Hofetiquette erlaubte Fräulein von Voßberg, zurückgezogen die tiefste Trauer zu verleben; das heißt, soweit theilnehmende Freunde es zuließen. Allmählig aber nahte die Zeit heran, wo man ihr Wiedererscheinen in der Gesellschaft erwartete, da mußte es eine wesentliche Erleichterung für den Geheimrath sein, wenn seiner Tochter eine Dame zur Seite stand.

Somit ward das Schreiben des Stiftsfräuleins zustimmend beantwortet. Am vorerwähnten Tage entstieg Tante Klementine dem Innern der Stiftsküche, nachdem sie sich aus zahlreichen Pelzhüllungen, „von wegen des Rheumatismus“, herausgewunden.

Die Freiin war von Kopf bis zu den Füßen Pedantin. Vollbewußt der Würde, welche Rang und Stellung ihr verliehen, bewegte sie sich gewissenhaft in den Grenzen der Anstandsregeln, welche vor etwa 40 Jahren engherzige Erzieher ihrem etwas beschränkten Geiste beigebracht hatten. —

Es war vorauszu sehen, daß die Bevormundung durch diese Dame Agnese schier unerträglich erscheinen würde. Wäre nicht Ohm Tankmar's besänftigender Einfluß dazwischengetreten, das junge Mädchen wäre gegen Tante Clementinens „standesgemäße Anschauungen“ in offene Rebellion ausgebrochen.

Schon vor mehreren Wochen war der Kammerherr von Münkerode nach Kassel gekommen mit der ganz bestimmten Absicht, durch eine direkte Frage sich über Aurora's Gefühle gegen ihn Gewißheit zu verschaffen.

Durch alle die Jahre hindurch bestand zwischen diesen beiden Menschen dasselbe Verhältniß, sie zogen einander an, um sich abzustößen, und umgekehrt stießen sie sich ab, um alsbald Ausöhnung zu suchen. Tankmar war nicht mehr der schüchterne Knabe von ehemals; mit dem erweiterten Wissen war auch seine männliche Selbständigkeit gewachsen. Im Kreise ernster Männer genoß er das höchste Ansehen, besonders der Landgraf zollte seinem Streben volle Anerkennung.

Freilich für das glatte Parquett des Hofes fehlte ihm nach wie vor noch ebenso die Gewandtheit wie für das leichte und oft leichtfertige Wort-

geplänkel, welches dort vielfach üblich war und als geistreich galt.

Frau von Münkerode drängte den Sohn täglich zu dem Entschluß, eine Heirath einzugehen. Verlockend pries sie ihm die besten Parteen des Landes an. Tankmar's Wahl aber traf Aurora von Wilden, wenn denn überhaupt einmal geheirathet sein mußte.

Mit vollen Segeln schien der Freiherr auf sein Ziel loszusteuern, als er plötzlich den Kurs änderte.

Auf einem Hoffeste hoffte der junge Mann günstige Gelegenheit zur Aussprache zu finden. Aurora's Liebreiz war an jenem Abende bestrickender denn je, sie nahm ihren Verehrer völlig gefangen, aber sie wich gestiffentlich jeder Möglichkeit einer Erklärung aus.

Tankmar's Augen folgten ihrer graziösen Gestalt unablässig. Als er sie in ein weniger besuchtes Vorzimmer treten sah, ging er ihr alsbald nach, jedoch ohne das Mädchen anzutreffen. Der Raum war ganz leer, da Fräulein von Wilden aber durch denselben zurückkehren mußte, lehnte er ihrer harrend am Fenster.

Aurora zwar kam, aber sie war in Begleitung einer Freundin. Tankmar schmiegte sich tiefer in die ihn verbergende Nische.

„Warum“, sagte die Andere, „spielst Du Grausame mit Deinem Verehrer wie die Katze mit der Maus? Die Sache wird langweilig, mache ein Ende, es liegt ja nur an Dir, die Entscheidung herbeizuführen.“

Tankmar's Herz schlug so heftig, daß er vermeinte, sein Pochen müsse ihn verrathen. Aurora's Antwort ließ nicht auf sich warten.

„O,“ erwiderte sie lachend, „ich will ihn kirre machen. Er bildet sich ein, ich würde mit ihm Jahr aus Jahr ein auf dem langweiligen Neste Welsen sitzen. Gottbewahre, ich will mein Leben genießen. Ich werde ihn so verliebt machen, daß er einwilligt, sich dauernd am Hofe niederzulassen.“

„Spanne den Bogen nicht zu scharf,“ warnte die Freundin, „die Sehne könnte zerreißen.“

„Pah!“ höhnte Aurora, „der Hinteßpaß wird mir nicht fortlaufen.“

Die beiden Mädchen verschwanden im Festsaale. Wie mit glühender Scham übergossen, in aufwallendem Zorn, bedurfte der Baron geraumer Zeit, um seine Fassung wiederzugewinnen. Er war an der empfindlichsten Stelle getroffen, dem fast vergessenen körperlichen Gebrechen. An dieses berechnende Geschöpf hatte er sein Herz gehängt. „Gottlob, die Binde war ihm noch zur rechten Zeit von den Augen genommen“, dies Bewußt-